

WWW.TAGESSPIEGEL.DE



URL: <http://www.tagesspiegel.de/zeitung/Fragen-des-Tages;art693,2659917>

Gas prompt

Europa will sich unabhängiger von russischem Gas machen und plant daher eine Gaspipeline zum Kaspischen Meer – ohne Beteiligung Russlands. Wie erfolgreich können diese Bemühungen sein?

Von Albrecht Meier, Baku

13.11.2008 0:00 Uhr

Es ist eine heikle Verbindung: Russland und das Gas. Der russische Regierungschef Wladimir Putin stellte den Bau der umstrittenen Ostseepipeline in Frage, weil es so viel Kritik von einigen Staaten der Europäischen Union an der Gaspipeline quer durch die Ostsee gibt. Der wirklich große Albtraum für russische Energiestrategen ist aber ein anderer: Pipelines, die Öl und Gas ohne russische Beteiligung aus der Kaukasusregion gen Westen leiten. Mit der Ölpipeline Baku–Tiflis–Ceyhan sowie der Erdgasröhre Nabucco, die zwischen 2009 und 2013 fertiggestellt werden soll, will die EU von Russlands Energie unabhängiger werden. Dass ihr das gelingt, will Moskau verhindern – und so spielt sich zwischen beiden Parteien derzeit ein wahres Wettrennen im kaspischen Raum ab. Im Mittelpunkt: Aserbaidschan und seine Hauptstadt Baku.

Der Bauboom in Baku ist unübersehbar, überall werden neue Häuser hochgezogen. Und der Boom hält an. In der Zentrale der staatlichen Ölgesellschaft Socar steht der Beleg dafür: ein Modell des neuen Socar-Hauptquartiers mit über 40 Stockwerken. Aserbaidschan ist als Verbindung zwischen öl- und gasreichen Staaten wie Turkmenistan und Kasachstan sowie den Abnehmern im Westen stark umworben.

Für die EU ist das Land am Kaspischen Meer interessant, weil es bei Nabucco als Transit- und Förderstaat eine Schlüsselrolle einnimmt. Daher wird das Projekt auch Thema bei einem Energiegipfel an diesem Donnerstag und Freitag in Baku sein, an dem EU-Energiekommissar Andris Piebalgs teilnehmen wird. Auf einer Länge von 3300 Kilometern soll die Pipeline von der Türkei durch Bulgarien, Rumänien und Ungarn nach Österreich führen. Zu den sechs beteiligten Firmen gehört auch der deutsche Energieversorger RWE. Bis zu 31 Milliarden Kubikmeter Gas pro Jahr könnte Nabucco liefern. Allerdings ist eine solche Menge Gas derzeit nicht verfügbar. Eine Lösung könnte der Bau einer weiteren Gaspipeline durch das Kaspische Meer sein, die an die Südkaukasuspipeline anschließt – ein Verbindungsstück zwischen Nabucco und Baku. Doch das ist umstritten.

Politisch brisant ist, dass Nabucco russisches Territorium meidet – und so im direktem Wettbewerb mit Gazprom, dem weltgrößten Erdgaskonzern aus Moskau, stehe, wie der Leiter der EU-Delegation in Baku, Alan Waddams, betont. Gazprom plant eine eigene Gasleitung namens „South Stream“ nach Westeuropa. Im vergangenen Juli war Gazprom-Chef Alexej Miller in Baku und kündigte Gespräche über Gaslieferungen von Aserbaidschan nach Russland an. Gleichzeitig reiste Russlands Präsident Dmitri Medwedew dorthin, um das Potenzial der Zusammenarbeit zwischen Moskau und Baku zu preisen. Unklar ist aber, ob es überhaupt genug Gas in der Region gibt, um beide Röhren profitabel zu betreiben. Russland hat seinen Einfluss im Südkaukasus inzwischen noch ausgeweitet. Nach dem Krieg im Nabucco-Transitland Georgien intensivierte Moskau seine Vermittlungsbemühungen im Konflikt um die zwischen Armeniern und Aserbaidschanern umstrittene Enklave Berg-Karabach.

Dennoch: Aserbaidsschanische Politiker geben sich unbeirrt. Ihr Land sucht seit der Loslösung von der Sowjetunion nach dem goldenen Mittelweg zwischen Moskau und dem Westen. Und daran, so beteuern sie, habe sich trotz des Georgienkriegs im August nichts geändert. So hält auch Ziyad Samadzade eine doppelte Botschaft bereit. Der Vorsitzende des Wirtschaftsausschusses des aserbaidsschanischen Parlamentes betont, dass „Aserbaidsschan ein strategischer Partner Russlands“ sei. Aber eine zu enge Anbindung scheint auch er nicht zu wollen. Auf die Frage, was aus Nabucco wird, antwortet er: „Wir hoffen, dass dieses Projekt Wirklichkeit wird, Inshallah!“

(Erschienen im gedruckten Tagesspiegel vom 13.11.2008)



Sie interessieren sich für dieses Thema und wollen keinen Artikel im Tagesspiegel dazu verpassen? » **Dann klicken Sie hier.**